



New York Times,  
Bestseller Autoren

LISA KLEYPAS

*Heller  
Mond über*  
FRIDAY HARBOR

ROMAN

Traum.“ Sie seufzte hingebungsvoll. „Er entführt die Frau seines Lebens in ein Abenteuer in der Wüste, wo er nach einer uralten verlorenen Stadt sucht. Und natürlich beschützt er sie und ist wahnsinnig sexy und tiefsinnig ...“

„Ich fürchte, von solchen Fantasiegestalten zu lesen steigert nur meine Erwartungen, und das ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, wo ich sie herunterschrauben sollte.“

„Nimm's mir nicht übel, aber ich hatte nie den Eindruck, dass du sonderlich hohe Erwartungen an die Männer hast.“

„Oh doch, die hatte ich. Früher wäre ich nur mit einem Mann ausgegangen, der einen guten Charakter, ein ansprechendes Äußeres und eine Festanstellung hat. Heute gäbe ich mich schon mit jemandem zufrieden, der nicht gerade verheiratet ist

oder im Knast sitzt.“

„Ach was, von Fantasiegestalten zu lesen steigert deine Erwartungen nicht. Das ist nur eine nette Möglichkeit, der Realität zu entfliehen.“

„Und das hast du natürlich besonders nötig“, gab Justine trocken zurück. „Du mit diesem hässlichen Troll von einem Verlobten.“

Zoë lachte. Alex Nolan konnte man gewiss als alles Mögliche bezeichnen, aber „hässlicher Troll“ passte ganz und gar nicht. Der Bauunternehmer war ein einzigartig attraktiver Mann, dunkelhaarig, schlank, mit markanten, wohlproportionierten Gesichtszügen und gletscherblauen Augen.

Niemand wäre auf die Idee gekommen, den zynischen und versoffenen Alex mit einer so sanftmütigen Frau wie Zoë zu

verkuppeln. Aber im letzten Sommer hatte er ein Häuschen am Dream Lake für Zoë saniert und umgebaut – und sich bis über beide Ohren in sie verliebt. Jeden, sich selbst eingeschlossen, hatte er damit überrascht. Er hatte das Trinken aufgegeben und sein Leben neu geordnet. Es war offensichtlich, dass er für Zoë alles tun würde. Sie schaffte es, ihn so subtil zu beeinflussen, dass es ihm nicht auffiel – oder vielleicht war es ihm auch schlicht egal, solange er sie an seiner Seite hatte.

Auch wenn Justine noch nie echte Liebe erlebt hatte, erkannte sie die ehrliche tiefe Zuneigung zwischen zwei Menschen, wenn sie sie sah. Zoë und Alex versuchten immer, sich ungezwungen zu geben, wenn sie zusammen waren. Aber ihre Empfindungen füreinander waren für beide noch so neu und unverbraucht,

dass der Umgang mit ihren überbordenden Gefühlen ihnen nicht leichtfiel. Ganz gleich, wie diskret sie sich verhielten, ihre Leidenschaft füreinander hing beinahe greifbar in der Luft. Manchmal lag sie sogar in ihren Stimmen, und es war, als hätte die Liebe sie so sehr erfüllt, dass sie darüber das Atmen vergaßen.

Wenn man ständig mit solch einer Liebe konfrontiert war, konnte man sich entsetzlich einsam fühlen.

Schluss damit, rief Justine sich streng zur Ordnung. *Du hast ein tolles Leben. Du hast alles, was du brauchst.*

Schließlich hatte sie das meiste, was sie sich gewünscht hatte, erreicht: mitfühlende Freunde, ein Zuhause, ein Garten, eine mit Kübeln und Kästen voller fleißiger Lieschen und Hängeverbenen geschmückte Vorderveranda. Etwa ein

Jahr lang hatte sie sogar einen Freund gehabt, Duane, einen Motorradrocker mit Tätowierungen, breiten Koteletten und einem ungezwungenen Lachen.

Aber erst vor ein paar Wochen hatte Duane Schluss mit ihr gemacht, und jetzt gab er sich distanziert freundlich, wann immer sie sich zufällig begegneten, und wich ihrem Blick aus. Sie hatten sich getrennt, nachdem sie ihm unabsichtlich eine Heidenangst eingejagt hatte.

Ihr Blick fiel auf den Liebesroman, und sie schob ihn von sich wie ein satter und zufriedener Restaurantgast, der auf das zweite Stück Kuchen verzichtet.

„Danke, dass du mir das Buch mitgebracht hast“, sagte sie, während Zoë die Backöfen anschaltete und sich einen Kaffee holte. „Aber ich hatte sowieso nicht vor, es zu lesen.“